

Irene Herzog-Feusi, Etzelstrasse 54, 8808 Pfäffikon

Pfäffikon, 12. April 2019

**Leserbrief zu den Artikeln «Lehrplan 21 ist im Fach Mathematik untauglich»  
und «Rektor Gewerbeschule: 'Ein heikles Thema'»  
im Bote der Urschweiz vom 10. April 2019**

### **Klartext erforderlich**

Victorinox-Lehrlingsausbildner Toni Blaser und Gewerbeschul-Rektor Rolf Künzle reden in zwei völlig verschiedenen Sprachen über den Bildungs-Rucksack der heutigen Volksschulabgänger. Herr Blaser vergleicht die Rechenfähigkeiten seiner Lehrlinge über die Jahre und zählt alarmierende Fakten aus Sicht des Lehrbetriebs auf. Nach 9 Schuljahren würden den Schülern die grundlegenden Kenntnisse im Rechnen fehlen, sie könnten immer schlechter schätzen, und er stellt auch fest, dass das Rechtschreiben zunehmend mangelhafter wird. Seine Bestandesaufnahme zeigt, wie sehr der schulische Unterbau für die Berufsausbildung zerfällt.

Ganz anders Herr Künzle. Die Thematik sei «*heikel*». Das frühere Üben im Rechnen nennt er abwertend «*Drill*» und meint, der «*Kaltstart beim Einstieg in die Berufswelt*» der auf fehlendes Training mit Zahlen zurückgehe, könne mit «*kurzem Repetieren des Stoffes*» korrigiert werden. Kein Wort darüber, wie viele Lehrabbrüche und Ausbildungsprobleme aufs Konto der löcherigen schulischen Vorkenntnisse gehen. Herr Künzle nennt den Lehrplan 21, der den Stoffabbau in der Volksschule noch weiter verschärft und antipädagogische Reformmethoden proklamiert, sogar «*eine gute Lösung*». Er finde nichts darin, was er streichen würde. Wieviel Basiswissen für die Berufsbildung im Lehrplan bereits gestrichen wurde, bleibt unerwähnt. Stattdessen rühmt er die Offenheit, das Kommunizieren und Präsentieren der Jugendlichen, als könne das Eine als Ersatz für das Andere dienen.

Ist das Thema «heikel», weil es einen politisch korrekten Maulkorb erfordert? Herrn Blasers Fazit aus der Praxis rüttelt auf. Klartext zum ständigen Schulstoff-Abbau tut Not. Eine Korrektur ist dringend.